



Wo alles begann – warum die Ardèche bis heute das Zentrum der Montgolfière ist

Manchmal genügt ein einziger Blick von oben, um zu verstehen, warum Geschichte nicht vergeht, sondern weiterlebt. Tausend Meter über der Ardèche, an einem klirrend kalten Wintermorgen mit minus sechs Grad, öffnet sich ein Panorama, das zugleich erhaben und still wirkt. Kein Motorengeräusch, kein Dröhnen, nur das gelegentliche Zischen des Brenners. Die Landschaft gleitet gemächlich dahin. Genau hier, über Annonay, nahm vor mehr als zweihundert Jahren ein Traum Gestalt an, der bis heute Menschen in die Lüfte hebt.

Der Start verläuft unspektakulär. Der Ballon füllt sich, 3.400 Kubikmeter heiße Luft, dann hebt sich die Montgolfière fast widerstandslos vom Boden. Für Robert Sassolas, der an diesem Morgen mitfährt, besitzt dieser Flug eine ganz eigene Bedeutung. Unter ihm liegt Annonay, seine Heimatstadt. Die alte Stadt, der Place du Champ de Mars, die Kirche Notre-Dame, die Avenue de l'Europe. Vertraute Orte, neu zusammengesetzt aus der Vogelperspektive. „Das ist meine Stadt“, sagt er, hörbar bewegt. Kein touristischer Satz, sondern ein Bekenntnis.

Die Fahrt verläuft ruhig, beinahe meditativ. Kein Lärm, kein Zeitdruck. Man möchte bleiben, sagen die beiden Freunde im Korb, und man glaubt ihnen sofort. Selbst wer diese Reise schon mehrfach unternommen hat, erlebt sie immer wieder neu. Vielleicht liegt genau darin das Geheimnis der Montgolfière. Sie zwingt nichts auf. Sie trägt. Und sie entschleunigt in einer Welt, die sonst kaum innehält.

Unter der Gondel ziehen die Täler der Cance vorbei, Kastanienwälder, Pinien, das typische Mosaik der Ardèche. Für den Piloten Grégory Béjat, ein Sohn der Region, bleibt jeder Flug ein sensibles Zusammenspiel mit der Natur. Die Ardèche, erklärt er, sei landschaftlich großzügig, fliegerisch jedoch anspruchsvoll. Es gebe steile Zonen, schwer zugängliche Flächen. Man müsse die Winde lesen, nutzen, mit ihnen verhandeln. Technik allein reiche hier nicht aus. Erfahrung zählt. Und Respekt.

Dass ausgerechnet diese Gegend als Wiege der Montgolfière gilt, überrascht kaum, wenn man den Blick zurück richtet. In Annonay ließen die Brüder Joseph Montgolfier und Étienne Montgolfier im Jahr 1782 ihren ersten Ballon aufsteigen. Zwei Papiermacher mit einer Idee, die damals kühn, beinahe tollkühn erschien. Ein Jahr später erhob sich in Paris erstmals ein Mensch in einem Heißluftballon. Der Himmel verlor in diesem Moment ein Stück seiner Unnahbarkeit.

Die handschriftlichen Zeugnisse dieses frühen Experiments liegen bis heute in Annonay, sorgfältig bewahrt im Musée des Papeteries Canson & Montgolfier. Die Maße des ersten Ballons wirken aus heutiger Sicht fast poetisch. 23 Fuß Umfang, 36 Fuß Durchmesser. Gefertigt aus Papier, Blatt für Blatt. Größer ging es nicht, die Technik setzte Grenzen. Und



Wo alles begann – warum die Ardèche bis heute das Zentrum der Montgolfière ist

doch reichte es, um eine neue Epoche einzuleiten.

Natürlich haben sich die Materialien seither grundlegend verändert. Der Geist jedoch, der Erfindungswille, ist geblieben. Noch immer sitzt in der Ardèche der einzige französische Hersteller von Montgolfières. In den Werkhallen von Ballons Chaize wird an diesem Tag konzentriert gearbeitet. Auf fünfzehn Meter langen Tischen schneiden Handwerker hochfestes Gewebe zu. Nicht einfach von oben nach unten, sondern segmentweise, wie Orangenspalten, die später eine kugelige Form ergeben.

Alles entsteht hier. Die Hülle, die Gondel aus handgeflochtenem Rattan, jede Reparatur. Es ist ein leises, präzises Arbeiten, fernab industrieller Hektik. Charlotte Gonthier, eine der Näherinnen, erzählt mit einem Schmunzeln, dass viele Menschen staunen, wenn sie von ihrem Beruf berichtet. Manchmal staunt sie selbst. Montgolfières nähen – das klingt für Außenstehende fast unwirklich. Und doch ist es Alltag in der Ardèche.

Fünfzehn bis zwanzig Ballone verlassen jedes Jahr die Werkstatt. Keine Massenware, sondern fliegende Einzelstücke. Jeder Ballon trägt seine eigene Geschichte, seine eigene Handschrift. Dass sie von hier aus in alle Welt aufsteigen, verleiht der Region eine stille Präsenz am Himmel anderer Länder. Man bemerkt sie selten, aber sie ist da.

Der Fernsehbeitrag von France 2, ausgestrahlt im Mittagsjournal, fängt diese besondere Mischung aus Tradition und Gegenwart ein. Er zeigt keine spektakulären Rekorde, keine Sensationen. Stattdessen erzählt er von Kontinuität. Von einem Wissen, das weitergegeben wird. Von einer Technik, die sich weiterentwickelt, ohne ihre Wurzeln zu verleugnen.

Vielleicht liegt genau darin die anhaltende Faszination der Montgolfière. Sie ist kein nostalgisches Relikt. Sie ist lebendige Geschichte. In der Ardèche hebt sie nicht nur Menschen in die Luft, sondern auch Erinnerungen, Handwerk und ein Stück französischer Ingenieurskunst. Und während der Ballon lautlos über Wälder und Täler zieht, wird spürbar, dass manche Ideen zeitlos sind.

Autor: C.H.